

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionschrift: Nachrichten Dresden  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241  
Aus- u. Nachdruckverbot: Nr. 20011  
Schiffverteilung u. Hauptgeschäftsstelle:  
Dresden - A. 1, Marktplatz 28/29

Bezugspreise bei halbjährlicher Bestellung monatlich 2,40 RM, (einschließlich 20 Pfg. für  
Trägerlohn), durch Vorbezug 2,40 RM, einschließlich 20 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr)  
bei fünf wöchentlichem Versand, Einzelnummer 10 Pfg., Anzeigenpreise: Die einseitige 20 mm  
breite Seite 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt  
15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 20 mm breite Reklameseite 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg., Offerten-  
gebühren 20 Pfg., Anzeigen für Kulturen gegen Voranzahlung

Druck u. Verlag: Meylich & Reichardt,  
Dresden, Postfach-Nr. 1068 Dresden,  
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung  
Dresden, Nachdr. 3. Jahrgang, unverlangt  
Einschickung werden nicht aufbewahrt

## Der neue Kurs Severing in Preußen

### Wird Grzesinski Berliner Polizeipräsident?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Okt. Gegen die vom preussischen Ministerpräsidenten Braun ebenfalls geplante Umgruppierung im Berliner Polizeipräsidium, wo der Sozialdemokrat Bergel dem früher persönlich kompromittierten Innenminister Grzesinski Platz machen soll, wendet sich heute die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ in Ausführungen, die von ungewöhnlicher Schärfe sind. „Bar und“, schreibt das Blatt, „ist entscheidend jene Rede in Frankfurt, in der Herr Grzesinski blutrünstige Drohungen gegen das Bürgerium ausgesprochen hat, und sogar nach dem Verichte des „Vorwärts“ vom 30. Juni 1929 folgendes sagte: „Die deutsche Arbeitererschaft würde diejenigen, die freudlos auch nur den Versuch machen, ihre politischen Rechte mit Gewalt anzutasten und auf Kosten des Volkes eine Vorherrschaft auszurichten, diesmal wirklich an die Laternenpfähle aufzuknüpfen und sich von niemand dabei in den Arm fallen lassen.“ — „Wie kann man“, meint die „D.A.Z.“, „Herrn Grzesinski seinen Anspruch vom „Adöle rollen lassen“ übernehmen, wenn man Herrn Grzesinski zum Polizeipräsidenten von Berlin machen will, der das gleiche schon lange vor Hitler in etwas anderer Form gesagt hat? Es ist ein unklarer und gefährlicher Plan, der hier erwogen wird. Er wird als bewusste Provokation aller Andersdenkenden empfunden werden, als eine Ankündigung schwerer Konflikte, die nicht die Vereinigung fördern, sondern die Unruhe noch vermehren dürften.“

Severing scheint aber entschlossen zu sein, auf der Beratung Grzesinskis an die Spitze des Berliner Polizeipräsidiums zu bestehen. Wie aus preussischen Kreisen verlautet, wird die Abberufung Bergels und die Bestellung Grzesinskis zum Polizeipräsidenten eine der ersten Amtshandlungen des neuen preussischen Innenministers sein. Eine Veränderung bei den Posten des Polizeipräsidenten und des Kommandeurs der Schutzpolizei dürfte zunächst nicht eintreten.

Im Preussischen Landtag ist auch von den Kommunisten ein Misstrauensantrag gegen den neuen preussischen Innenminister Severing eingebracht worden.

### Die Konservativen Sachiens zur Ernennung Severings

Dresden, 23. Oktober. Die konservative Volkspartei in Sachsen erklärt, daß sie getreu ihrer in der Wahlzeit gezeigten Haltung als eine christliche und monarchische Rechtspartei keine Regierung unterstützen wird, die sich direkt oder auch nur indirekt von der Sozialdemokratie abhängig macht. Die Berufung Severings zum preussischen Innenminister ist eine unverhüllte Kampfansage an das nationalgesinnte deutsche Volk. Sie zeigt an, wie hoch der Preis ist, den die Regierung Brüning den Sozialdemokraten für die Tuldung der Reichsregierung ausbezahlt hat. Wir sind einig mit der Forderung des Landvolkes auf sofortige

Umbildung der Reichsregierung unter Einbeziehung der Rechtsparteien im Sinne des Wahlmandates, und müssen von unserer Reichsparteileitung verlangen, daß sie bis zur Erfüllung dieser Forderung heraustritt aus der Reihe der Parteien, die das Kabinett Brüning heute stützen.

### Die Landvolkvertreter bei Hindenburg

Berlin, 23. Okt. Der Reichspräsident empfing heute in Gegenwart des Reichsministers Dr. Schiele die Vertreter der Fraktion Deutsches Landvolk, die Abgeordneten Döblich, Geyer und Hepp, zu einer längeren Aussprache über die vom Deutschen Landvolk zur Vinderung der Notlage der deutschen Landwirtschaft vorgeschlagenen Maßnahmen.

Berlin, 23. Okt. Der Deutsche Beamtenbund veranstaltete heute im Rahmen seines 7. Bundestages im Großen Schauspielhaus bei Kroll unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung eine Kundgebung. An der Spitze der Regierungsvertreter aus Reich und Ländern waren Reichsinnenminister Dr. Wirth und der Staatssekretär im preussischen Staatsministerium, Dr. Weismann, erschienen. Unter den anwesenden Abgeordneten befanden sich Reichstagspräsident Loh und Vertreter des Präsidiums des Preussischen Landtages. Ferner waren u. a. Delegierte der Reichsbahn-Gesellschaft und des internationalen Arbeitsamtes erschienen. — Der Bundesvorsitzende Klügel hat in seiner Begrüßungsansprache die Presse, im Interesse der Beamtenschaft und des internationalen Arbeitsamtes erschienen. — Der Bundesvorsitzende Klügel hat in seiner Begrüßungsansprache die Presse, im Interesse der Beamtenschaft und des internationalen Arbeitsamtes erschienen.

„Ich lege Wert darauf“, schloß der Redner, „in dieser ernsten Stunde vor aller Öffentlichkeit festzustellen: Der Deutsche Beamtenbund ist willens, alles zu tun, was in seinen Kräften steht, um den deutschen Volkstaat vor jedem Verluh einer gewaltsamen Aenderung seines verfassungsmäßigen und geordneten Zustandes zu schützen. Es möge der Versuch kommen, woher er wolle.“

Reichstagspräsident Loh begrüßte im Namen des Reichstages und des Preussischen Landtages den Bundestag. Der Staat brauche notwendig einen arbeitsfreundlichen, pflichtgetreuen und ökonomisch gesicherten Beamtensstand, aber ebenso sicher sei, daß die allgemeine Notlage auch an der Beamtenschaft nicht vorübergehe. Wenn gewisse Inanspruchnahmen beiläufig seien, dann werde auch bei den Beamten die Bereitschaft diskutiert werden müssen, einen Anteil an den notwendigen Lasten auf die Schulter zu nehmen.

### Noch keine Entscheidung im Metallkonflikt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Oktober. Die vom Reichsarbeitsminister verfügte Nachverhandlungen in Sachen des Metallarbeiterstreiks haben nicht, wie angekündigt, am Donnerstagvormittag stattgefunden, sondern sind wegen „interner Schwierigkeiten“ auf Donnerstag-nachmittag 5 Uhr verschoben worden.

### Kommerzienrat Rosenthal verunglückt

Lichtenfels, 23. Oktober. Einen schweren Autounfall erlitt heute vormittag gegen 11 Uhr der Rentierchef der bekannten Porzellanfabrik Philipp Rosenthal & Co., A. S., Berlin, Weheimer Kommerzienrat Philipp Rosenthal. Er war im Auto mit zwei seiner Direktoren auf dem Wege nach seinem Werke in Neuköpenick bei Koburg. Als in der Nähe von Schönewald bei Lichtenfels der Wagen in einer Kurve schleuderte und gegen einen Baum fuhr, wurden die Insassen von ihren Rücksitzen nach vorn geschleudert und erlitten sämtlich schwere Verletzungen.

## Wirth vor dem Deutschen Beamtenbund

Staatssekretär Dr. Weismann überbrachte die Grüße der preussischen Staatsregierung.

### Reichsminister des Innern, Dr. Wirth,

mit Beifallsstößen empfangen, nahm dann das Wort zu einem Vortrag über „Das deutsche Berufsbeamtentum im Volkstaat der Gegenwart“. Die Regierung, so führte er aus, hält am Berufsbeamtentum fest und sieht in ihm ihre Hauptstütze. Gewiß, der Beamtensstand wird in dieser Zeit reichlich viel zudemütet, was schmerzhaft in ihre Interessen eingreift. Aber die Regierung hätte sich zu solchen Maßnahmen nicht entschlossen, wenn sie eine andere Maßnahme zur Rettung der Lage geahnt hätte. Wo die Gesamtheit in ihren Lebensbedingungen erschüttert wird, kann nicht ein einzelner Berufsstand unberührt davon bleiben, am wenigsten der Beamtensstand, der am härtesten in der Gesamtheit wurzelt. Der Nationalismus lauert darauf, daß die heutige demokratische Staatsführung in ihrem Willen unsicher wird und Augenblicke der Schwäche zeigt. Ich glaube, daß es in der Natur jedes loyal denkenden Beamten liegt, daß er eine starke Staatsautorität verlangt, die auch die Mäßigkeit liebt, ihren Willen durchzusetzen. Am deutschen Parlament ist in den letzten Jahren hinsichtlich der Aufgabe einer festen Willensbildung vielleicht manches unterlassen worden, aber es kann auch kein Zweifel mehr daran bestehen, daß wir im Gegensatz zu fremden Regierungen klug geworden sind, daß wir aus dem Schaden gelernt haben und uns mit großer Energie und auch mit Erfolg bemühen, die Autorität der zur Führung der deutschen Politik berufenen Instanzen neu zu stärken und zu sichern.

Gerade die letzten Tage, so glaube ich, werden im deutschen Volk und sicher auch in der deutschen Beamtenschaft in dieser Hinsicht vermerkt worden sein.

(Die Verhandlung dauert bei Schluß der Redaktion an)

## Das erschütternde Grubenunglück von Alsdorf



Das zerstörte Verwaltungsgebäude und der eingestürzte Fördertrium



Die Rettungsmannschaften am Eingang zu der zerstörten Förderanlage des Schachtes Anna II

Photo-Union

Scherl



**Wegen Anbestellung vor dem Schwurgericht**

Das Dresdner Schwurgericht verhandelte heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Sehmman gegen den 47 Jahre alten Arbeiter Johann Anton Schindler aus Heidenau und seine 36 Jahre alte Frau Maria Frida Schindler geb. Jensch, die des gemeinschaftlichen Mordes am neugeborenen Kinde der Frau Schindler angeklagt waren. Beide Angeklagte waren fast völlig geblüht.

Beide lernten sich 1924 kennen. Der Mann arbeitete in einer Fabrik in Heidenau, während die Frau in einem landwirtschaftlichen Betrieb in Niederfelds beschäftigt war. Zwischen ihnen kam es zu Beziehungen, die nicht ohne Folgen blieben. Vier Monate lang durchlebten die Angeklagten eine Zeit völliger Kälte. Ein Dresdner Arzt lehnte die Unterbrechung der Schwangerschaft ab. Die letzte Hoffnung bildete eine Frau in Vangedrich. Diese besuchte sie im Mai 1925 mehrmals und ließ einen Eingriff vornehmen. Aber bereits eine Woche später gebar sie unbemerkt auf ihrer Kammer ein lebendes Kind. Trotz des Eingriffes und obwohl es erst fünf Monate lang getragen war, lebte das Kind. Die Kältegefahr der Mutter war größer als je. Die Arbeit mußte unter allen Umständen fortgesetzt werden. Die Mutter legte das Kind ins Bett und ging ihrer Beschäftigung nach. Zufällig kam der Schwager der Frau, erfuhr das Geschehene und benachrichtigte den Vater, der abends kam, das Kind nicht ansah und wieder fortging. Die Mutter aber legte sich nieder und verbrachte so die erste und einzige Nacht zusammen mit ihrem Kinde, das sie einem Verlust, ihr Nahrung zuzuführen, widerstehen hatte. Am nächsten Morgen ging die Mutter wieder ihrer Arbeit nach, und abends blieb das Kind sich selbst überlassen. Am Abend erschien der Vater, um das Kind zu holen. Die Mutter gab das Kind hin, ohne sich Gedanken zu machen, was geschah. Ob eine Aussprache hierüber zwischen den Angeklagten stattgefunden hat, ist ungeklärt. Der Mann nahm das Kind, das in Betten und Papier verpackt war, und trug es in seine Wohnung. Er gab in Gegenwart seiner Schwester dem Kinde eine Medizin, in der Koffein, es zu töten. Ob das Kind noch lebte, steht nicht fest. Die eingeschickten Tropfen enthielten Kummol, so daß die Möglichkeit besteht, daß das Kind hierdurch ums Leben gekommen ist. Dann trug der Vater das Kind, von dem er nicht wußte, ob es noch lebte, zur Urne. Dort warf er das Kind in den Storn.

Fast drei Jahre später heirateten die Angeklagten und zogen nach Heidenau in die Wohnung der Mutter. Das gute Einvernehmen zwischen Sohn, Mutter Bruder und Schwester, das vorher bestanden hatte, verschlechterte sich sehr bald. Die Schwester des Mannes warf den Angeklagten ihre Tat vor und drohte mit Anzeige. Der Stein kam ins Rollen, und eine Tat, die fünf Jahre zurücklag, fand nun ihre Sühne.

Das Gutachten des Sachverständigen bezeugte die Angeklagten zwar als verantwortlich, aber zur Zeit der Tat als gemindert zurechnungsfähig. Der Angeklagte beantragte gegen Schindler wegen gemeinschaftlicher überlegter Tötung die Todesstrafe, und für Frau Schindler wegen vorsätzlicher Tötung, ohne Überlegung, sechs Jahre Zuchthaus.

Nach kurzer Beratung verurteilte das Gericht folgendes Urteil: Beide Angeklagten werden wegen gemeinschaftlichen Mordes verurteilt. Schindler erhält zwei Jahre sechs Monate Gefängnis, Frau Schindler zwei Jahre Gefängnis. Weiter werden die bürgerlichen Ehrenrechte für drei Jahre aberkannt und die Unterstützungspflicht auf die Strafe voll angerechnet.

**Fabrikantenehepaar unter schwerer Anlage**

Unter Chemiker Mitarbeiter schreibt und: Vor dem Schwurgericht in Chemnitz begann am heutigen Donnerstag ein aufsehenerregender Prozeß. Angeklagt sind der 48 Jahre alte in Scharfstein geborene Fabrikant Georg Pils und seine 31 Jahre alte in Pjorsheim geborene Ehefrau Eugenie Pils.

wegen vorsätzlicher gemeinschaftlicher Brandstiftung und gemeinschaftlichen Betrugsversuchs.

Pils erbte im Jahre 1920 von seinem Vater die bekannte große Holzstoffabrik in Scharfstein und zahlreich dazugehörige Grundstücke sowie die Papierfabrik in Niederfelds. Außerdem wurde er Besitzer einer großen Villa in Scharfstein. Der Wert dieser Anlagen beträgt mehr als eine Million Mark. Im Jahre 1926 geriet die Papierfabrik in Niederschütz in finanzielle Schwierigkeiten, die am 15. Oktober 1928 zur Geschäftsaufsicht und am 18. Juli 1927 zur Konkursverfassung führten. Der Grundbesitz war mit etwa 600 000 Mark an Hypotheken belastet. Dazu kamen Warenschulden in Höhe von etwa 500 000 Mark und eine Sicherungshypothek in Höhe von 200 000 Mark und 50 000 Mark, die Pils Ende 1928 von seinem Schwiegervater, einem Chemiker Badermeister, durch Garantie für eine Bankschuld erhalten hat. Ineds

von Buxtehude (eine herrliche Fugel), John Bull, Couperin und Polkadortier besonnen und widmete den ganzen zweiten Teil des Programms einer großen Reihe von Werken Bachs. Ihm dankte lebhaftest Beifall, der noch die Zugabe eines ungewöhnlich stierlich gespielten Motostückes zur Folge hatte.

Die Gesellschaft für Literatur und Kunst begann ihre anregenden und geistvollen Winterzusammenkünfte am Mittwoch im kleinen Saal der Kaufmannschaft mit einem Vortragabend, der aus dem Munde von Professor Ottomar Cuhna die Mitglieder mit der neuesten Rosenendichtung ihres verdienten Vorsitzenden, Professor Dr. Otto Dietel, bekannt machte. Der Vortragende charakterisierte zunächst das Schaffen Dietels als das eines der lauten Gegenwart abgewandten Talents, gab einen Überblick über seine dramatischen und erzählenden Werke und las darauf aus dem Manuskript die Hauptabschnitte der neuen Novelle. Sie behandelt die innerliche Geschichte einer Ehe. Der Mann, eine dionysische Natur, fällt sich am Ende in die Schranken, die ihm die kühle, verhaltene, eine kritische Art seines Weibes legt, die im Grunde aber stümt, daß sie selbst nicht von ihm übermächtig wird. Das Auf und Nieder dieses Ringens wird auf Grund einer scharfen Beobachtungsgabe in zahllosen feinen Zügen geschildert. Eigenartig war, daß der Sprecher, wenn er zusammenfassend gewisse Partien nur kurz erzählte, gleich freundlich kritisch an dem Werkchen übte. Obgleich er mit seiner Schlussbemerkung recht hatte, daß das Schicksal des Mannes eigentlich tragisch sei, der Dichter aber das Werk als Idylle ausgehen lasse, könnte man nur bei Lesen des Ganzen entscheiden. Die erfreulich zahlreichen Zuhörer dankten durch herzlichen Beifall.

Die Universität Leipzig hat den Verleger der „Weltwiger Neuesten Nachrichten“, Geheimrat Hofrat Edgar Hertig zu ihrem Ehrenrator ernannt. Der Rektor der Universität, Geheimrat Professor Dr. Falk, überreichte anlässlich des 65. Geburtstages des Geheimrats Hertig diesem am 21. Oktober die Insanien der neuen Würde.

Die Späte Ernung eines deutschen Mediziners. In der Berliner Medizinischen Gesellschaft wurde ein Bild von Jnan Semmelweis entrollt, der zwanzig Jahre vor dem berühmten Briten Sir Josef Lister — im Jahre 1847 — die anti- und aseptische Wundbehandlung begründete. Das Bild, von dem Berliner Maler Franz Prager nach einer Photographie geschaffen, hat im Treppenhause des Langenbeck-Witthow-Bausen seinen Platz neben dem von Lister gefunden. Sanitätsrat Dr. Franz Prager, der sich seit Jahren bemüht hat, das unerbliche Verdienst von Semmelweis zur Anerkennung zu bringen, sprach anlässlich der Entfaltung Worte des Gebendens.

Sanierung des Scharfstein-Werkes wandelte er dieses in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung um; Gesellschaftler waren er, seine Ehefrau und sein Schwiegervater. Am 22. Juli 1927 wurden die Anteile für 250 000 Mark an die Kaufleute Kay & Kulauff in Berlin unter Übernahme der Hypotheken und Geschäftsschulden verkauft; Pils erhielt für sich, seine Ehefrau und seinen Schwiegervater 20 000 Mark bar heraus. Pils wurde Geschäftsführer der neuen GmbH. Sein Einkommen betrug damals etwa 250 Mark im Monat, wovon er seine Ehefrau und vier Kinder ernährte und seinen Willenhaushalt bestreiten sollte. Da Pils nicht auskam, machte er neue Schulden. U. a. erhielt er auch von einer Bitterhändlerin in Schöps ein Darlehen von 8000 Mark. Den Erdvergleich, an seine Mutter eine Jahresrente in Höhe von 3000 Mark auf Lebenszeit zu zahlen, hat Pils seit 1. Juni 1927 nicht erfüllt. Seit Ditzern 1927 mußte Pils ein Stück Vieh nach dem anderen verkaufen, um Lohngehälter zu schaffen. Zahlungen erfolgten nur durch Pfändungen. Im Frühjahr 1927 leitete Pils den Offenbarungseid.

In der Nacht zum 26. Mai 1927 brach in der Villa von Pils in Scharfstein ein Brand aus. Derselbe ist der Dachstuhl zum Opfer gefallen. Außerdem ist das im 1. Stockwerk gelegene Kinderzimmer völlig ausgebrannt und das darunter befindliche Klavierzimmer schwer beschädigt worden. Pils behauptet, daß der Brand von Einbrechern gelegt worden sei, die gleichzeitig wertvolle Gegenstände gestohlen hätten. Mithin sei der Brand auch durch eine elektrische Platte entstanden. Pils ist am Freitag früh mit dem Zug nach Annaberg gefahren und von dort in den Nachmittagsstunden direkt nach Chemnitz, wo er sich mit seinen Angehörigen getroffen hat. Während somit das Ehepaar mit den 4 Kindern gegen 9 Uhr abends wieder zu Hause zu sein pflegten, kehrten sie am Freitag erst gegen 1 Uhr nachts heim. Auf der Heimfahrt beobachtete das Ehepaar Pils mit den übrigen Insassen des Wagens bereits den Feuererschein und tauschten Vermutungen darüber aus, wo es brennen könne. Bevor man das Grundstück von Pils sehen konnte, rief bereits Frau Pils aus: „Unsere Fabrik brennt!“, worüber sich das Dienstmädchen Bohr und der Kutsher Nedra wunderten, da die Sicht durch hohe Bäume an der Stelle völlig verdeckt war. Pils beteuerte sich nicht an den Lösch- und Rettungsarbeiten, sondern

äußerte: „Loh! es nur brennen!“

Nach der Anlage hat Pils in den Tagen vor dem Brande Schnittpfähne und andere leicht brennbare Gegenstände auf den Boden der Villa schaffen lassen. Die Anlage widerspricht der Behauptung des Angeklagten, daß wertvolle Gegenstände, insbesondere Herren-, Damen- und Kinderkleidungsstücke, Wäsche usw. im Werte von rund 15 000 Mark, sowie Schmuckgegenstände von fast 40 000 Mark mitverbrannt seien und behauptet, daß das Ehepaar Pils Gegenstände in diesem Werte entweder überhaupt nicht besaßen, oder sie vor dem Brande beseitigt habe. Die Untersuchung ergab nämlich, daß

nahezu alle Behältnisse in der Villa leer waren. Um den Eindruck eines Einbruchs vorzutäuschen, soll Pils verschiedene Möbelstücke absichtlich beschädigt und Schlüssel erbrochen haben. Die Anlage behauptet, daß Pils und seine Ehefrau den Brand absichtlich gelegt und darauf alle Hausbewohner aus der Villa entfernt und diese verschlossen haben. Der Betrugsversuch ist darin zu erblicken, daß das Ehepaar Pils versucht hat, von der Versicherungs-Gesellschaft Schadenersatz in Höhe von 100 000 Mark zu erlangen. Beide Angeklagten bestreiten jede Schuld, doch sind die Indizien außerordentlich schwerwiegend. Die Verhandlung wird voraussichtlich eine Woche dauern. Am einem Tage findet im Volkertsaal in Scharfstein statt. Der Staatsanwalt hat 45, der Verteidiger 12 Zeugen geladen.

Im Anschluß an diese Sache wird sofort eine Reineidklage gegen Frau Pils verhandelt werden; Frau Pils hat die beiden Berliner Käufer des Scharfstein-Werkes beschuldigt, an ihr Notstandsverbrechen begangen zu haben. Die beiden Berliner Herren bestreiten jede Schuld; die Anlage behauptet, daß Frau Pils einen Reineid geleistet hat.

**Nachrichten aus dem Lande**

**Waffen- und Munitionskund**

Großenhain. Dieser Tage erschien in Tiefenau ein Lastauto der Reichswehr, auf dem auch einige Polizeibeamte Platz genommen hatten. Aus einem zum Rittergut gehörenden Gebäude wurde eine größere Anzahl Gewehre und andere Schusswaffen nebst dazugehöriger Munition herausgeschafft und auf dem Lastauto verladen. Es handelt sich um Material, das nach Artensende von in Tiefenau untergebrachten Soldaten zurückgelassen und in dem betreffenden Gebäude unter Decken versteckt worden war. Vor etwa Jahresfrist wurde das bis dahin unbenutzte Gebäude besaen. Nun ist man bei einer haultichen Veränderung auf das Heeresgut gestoßen. Der Besitzer des Ritterguts hat darauf

am die Berliner Opern-Arbeitsgemeinschaft. In letzter Zeit machen sich Bestrebungen bemerkbar, die seit dem vorigen Jahre bestehende Arbeitsgemeinschaft zwischen der Staatlichen Oper Unter den Linden und der Städtischen Oper in Charlottenburg zu lösen. Die Initiative für den beabsichtigten Bruch soll von den städtischen Körperschaften ausgehen, die bereits eine Sitzung des Ausschusses der Städtischen Oper einberufen haben, um zu einer Entscheidung über die Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft zu kommen. Unter den augenblicklichen Verhältnissen dürfte ein Opernkrieg in Berlin nach einem Konkurrenzkampf der beiden Opernhäuser nicht ohne einmütige Zustimmung der beiden Opernhäuser ausgeteilt werden soll, wobei sich naturgemäß auch der Personaletat dieser Häuser Einschränkungen werden lassen müssen.

Zusammenkunft der sudetendeutschen Künstler. Eine in Prag abgehaltene Verammlung, an der die Vertreter aller größeren deutschen Künstlervereinigungen der Tschechoslowakei teilnahmen, hat beschlossen, einen Reichsverband deutscher bildender Künstler in der tschechoslowakischen Republik zu gründen. Beteteiligt sind die Prager Secession atademischer Maler, die Künstlervereinigung Konordia, die Vereinigung deutscher Malerinnen, die Vereinigung der bildenden Künstler Schlesiens und der Wegwerbund.

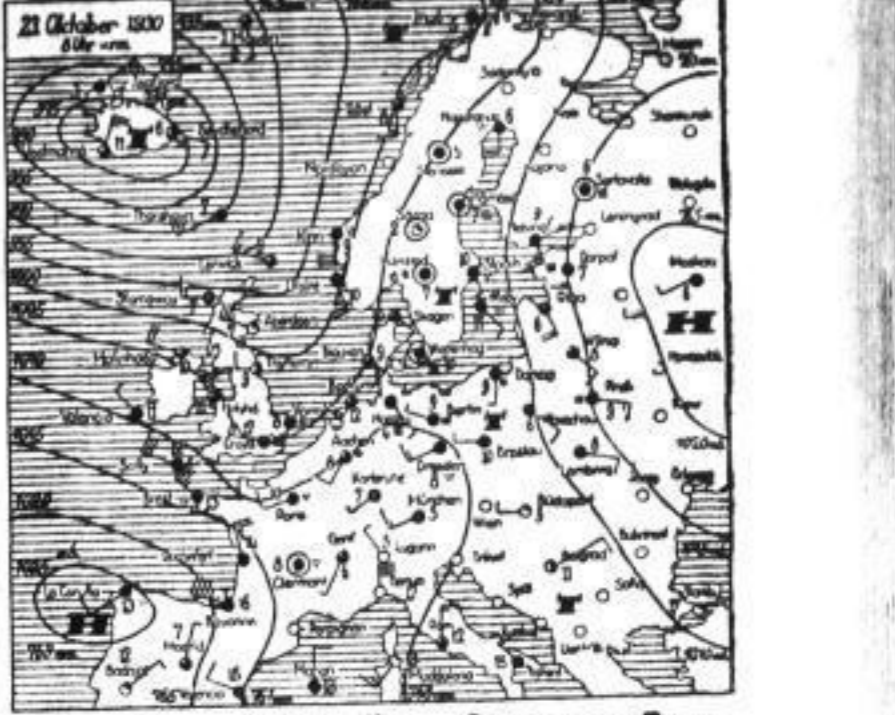
Eine Auslelung von Modelltheatern in London. Von der großen Auslelung der Engländer für das Theater zeugt eine große Auslelung von Modelltheatern. Die Auslelung ist überwiegend von Amateuren und Liebhabertheater-Vereinigungen besucht. Das Glanzstück der Auslelung ist ein von einem effahringen Knaben entworfenes Szenenmodell, das eine Ehung des englischen Parlaments zur Darstellung bringen will. Minister und Abgeordnete sind in wahrheitsgetreue nachgebildeten Puppen dargestellt. Selbstverständlich verwendet das Modell auch die Drehbühne, und zwar doppelt, für die Akteure wie fürs Publikum.

Neues Staatsarchiv in Rönigsberg. In Rönigsberg ist der Neubau des Staatsarchivs seiner Bestimmung übergeben worden. Bisher war das Rönigsberger Staatsarchiv im Schloss untergebracht. Der neue Bau, unter Leitung von Regierungsrat Liebhafel errichtet, enthält sechs Archivräume mit einer gesamten Regallänge von neun Kilometer.

Deutschländischer Studentenaustausch. Zum erstenmal ist jetzt durch den Akademischen Austauschdienst auch mit Island ein Studentenaustausch in die Wege geleitet worden. Als deutscher Austauschstudent ist cand. phil. Hans Benz aus Tübingen nach Reykjavik abgereist.

hin die Behörden von dem Fund in Kenntnis gesetzt. Bereits vor einigen Monaten waren auf dem Rittergut Gewehre und Munition aufgefunden worden.

**Wetternachrichten vom 23. Oktober**



**Wetterlage**  
Die gestern erwähnte Tiefdruckrinne, welche Deutschland teilweise überdeckt, mit dabei fast ausschließlich trübes Wetter mit vereinzelten Niederschlägen hervor. Es regnet in fast ganz Sachsen, das von einer leichten südwestlichen Luftströmung getroffen wird, heute morgen nur schwach, doch während der letzten 24 Stunden sind teilweise erhebliche Niederschlagsmengen gefallen (z. B. Weißer Hirsch 24 Millimeter, Annaberg 22 Millimeter). Die Tiefdruckrinne verlagert sich, aber eine Neubildung der intensiven nordwestlichen Depression, die nach Nordbranteinreich reicht, wird wohl bald Entsch auf unsere Gegend erlangen. Das Aufgleiten dieser östlicher Luft über die kälteren kontinentalen Luftmassen wird zu Niederschlägen führen.

Station 1 bis 6 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind Richtung aus	Wind Stärke (1-12)	Wetter	7 Dep. 3 Uhr morg.	Niederschlag mm	Eisdecke cm
	7 Dep. 3 Uhr morg.	höchste d. gest. Tages	niedrigste d. gest. Nacht						
Dresden	+ 8	+ 11	+ 8	WNW	2	5	21	-	-
Weißer Hirsch	+ 7	+ 10	+ 6	W	3	5	24	-	-
Riesa	+ 8	+ 12	+ 8	WSW	2	5	10	-	-
Zittau-Hirsch.	+ 8	+ 11	+ 8	WNW	3	4	16	-	-
Chemnitz	+ 6	+ 10	+ 6	SSW	2	5	8	-	-
Annaberg	+ 3	+ 9	+ 3	SSW	2	5	22	-	-
Zwickau	+ 0	+ 5	- 1	WNW	2	6	26	-	-
Brodten	+ 1	+ 6	- 0	W	4	1	-	-	-

**Wetteränderung betr. Wetter:** 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Orkan oder Hagel, 8 Sturm oder Sturmflut (Schwäche weniger als 2 Millimeter), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärme, - Kältegrade. \* In den letzten 24 Stunden über das Quadratemeter.  
**Dresden, 22. Oktober 1930:** Sonneneindauer — Stunden; Tagesmitteltemp. + 8,8° C; Abweichung vom Normalwert + 0,2° C.

**Witterungsaussichten**

Zeitweise auffrischende Winde aus westlichen Richtungen. Nur anfangs vorübergehend auffrischend. In der Nacht noch Regen zu Nehehlbildung. Nachts mögliche Abkühlung, tagsüber etwas wärmer als heute. Anfangs kühleren der Niederschläge, am Freitag davon erregnetes Multicid.

**Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse**

	Ra-mail	Mo-bran	Vauu	Pim-buro	Pranb-els	Reh-nik	Veit-merik	Aufho	Dresden
22. Oktbr.	+25	-40	+2	+14	+15	+44	+76	+8	-141
23. Oktbr.	+17	-62	+26	+18	+18	+37	+81	+8	-120

# Weine

ausgesuchter Qualität, bestgepflegt

## Tiedemann & Grahl

Seestraße 9

---

**Schaukochen**  
mit Kostproben im  
**Frank-Umbach-Dampfbad**  
vom 24. bis 26. Oktober  
von 10-12 und 4-6 Uhr  
Besondere Vorzüge:  
Kochen mehrerer Speisen gleichzeitig  
Für jede Speise ein besonderer Einsatz  
Keine Dichtungsringe: Vollkommene  
Erhaltung der Nährstoffe: Kein Um-  
rühren oder Anbrennen: Unbedingte  
Sicherheit  
Kein Kautzwang!

**Stossfäller:**

**MONTEBLANC**

Türk  
Altmarkt Nr. 1.  
älteste Verkaufsstelle  
für MONTEBLANC

---

Kein Kautzwang!

# Gebrüder Göhler

Grüner Straße 16  
Ecke Neue Gasse

---

**Trauringe, Juwelen**  
Gold und Silber  
Verkauf — Einkauf  
Juweller  
William Major in  
Schöfer, Mag. 100

**Paul Kniefels Haartinktur**  
ein Zwiebelpräparat, hat sich seit über 80 Jahren bei Haarunschlüß und zur Haarpflege gütig bewährt. Anstl. empf. in 3 Größen zu haben bei Karm. Beck, Altona 10

# Der gläserne Berg

ROMAN VON FELIX NEUMANN

Copyright 1930 by Carl Köhler & Co., Berlin-Schlesienstr. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nest aber ist es genug der Nachsicht! Bist du es auf dich nehmen, heute noch — heute — Mallwitz zu veranlassen, seine Kanten bei uns niederzulegen, aus dem Aufsichtsrat auszuschließen —“

„Aber — Onkel — wie soll ich das denn machen! Dazu gehören doch Zeit und Vorbereitungen!“

Der Geheimrat warf einen zornigen Blick auf Kurt.

„Gut! Wenn deine Freundschaft dich verhindert, den entscheidenden Schritt zu tun, dann muß ich mich auf andere Schultern stützen.“

Er wandte sich, dem Kaffen den Rücken wendend, an Erich.

„Herr Doktor Münster! Sind Sie bereit, sofort die Mission zu übernehmen? Noch in dieser Stunde muß Mallwitz seine Rücktrittserklärung unterschreiben, sonst übergeben wir dieses Material dem Gericht! Ich will Sauberkeit bei der „Belag“, Sauberkeit, meine Herren!“

Erich erstarrte fast über diesen Ton in der Stimme. So hatte er Osterwald noch nie gesehen.

„Ich — stehe zu Ihrer Verfügung, Herr Geheimrat!“

Und in einer kurzen Unterredung, der Penner stumm beipunkte, einigte man sich, daß Erich den Spinnereibesitzer sofort in seiner Wohnung aufsuchen und zur Stellungnahme zwingen sollte.

Als er das Zimmer verließ, begab er sich zur Zentralabteilung, um Erlaß zu erbitten und ihr mitzuteilen, daß er am Abend zur Mutter heimkehre.

Sie mußte doch vorbereitet werden, damit sie nicht erschreckt.

Und trotz seiner Ermüdung empfand er eine brennende Freude, Schwester und Mutter wieder in die Arme zu schließen.

Genau — die Ursache seiner Rückkehr war alles andere, nur nicht erziehblich, das sollte ihn aber nicht hindern, alle Zustände des „Wieder daheim“ für kurze Zeit anzuführen.

Im Zentralbüro sagte man ihm, daß Fräulein Münster beim Generaldirektor seit einigen Wochen arbeite.

Hierüber hatte er nichts erfahren. So ging er denn in den anderen Flügel des Hauses, als ihm die Schwester entgegenkam.

Erich!

Er zog die Zitternde an sich.

„Warum bist du so erregt? Freust du dich nicht —“

„Doch — doch — Erich! Nur — so unerwartet kam mir plötzlich die Nachricht! Ich glaube — ich meine — es wäre etwas passiert, du hättest — etwas Unangenehmes —“

Er beruhigte sie lächelnd.

„Gewöhnliche Dinge, Kleines, von denen du nichts verstehst!“

Da wurde sie ruhig.

„Noch muß ich Wichtiges erledigen, dann komme ich! Behalte alles vor, damit ich wieder einmal froh in der Heimat werde!“

Es dankte bereits, als Münster durch den weiten Vorgarten der Villa Mallwitz schritt, um zur „Belag“ zurückzukehren.

Doch eine Stunde lag hinter ihm!

Nur mit Mühe vermochte er den häßlichen Eindruck der letzten Szene abzuschütteln, als der Geldmann nach Leistung der Unterschrift unter seine Verzichtserklärung auf alle Kanten bei der Gesellschaft, mit blauem Anzug, festig nach Atem ringend in einen Sessel sank.

Die Hand ausstreckend, sagte er in erbittertem Tone:

„Sie — Sie allein sind Schuld daran, wenn nun alles kaputt ist! Die anderen, ob — die hätte ich alle noch herumgefriert, die mußten mir aus der Hand kressen —“

Erich klag in das wartende Auto des Geheimrats.

„Zur Belag!“

Und der Wagen, der mehr als eine Stunde wartete, fuhr davon.

Münster überlegte nochmals: Er hatte richtig gehandelt. Hier war kein Mittel am Plage. Und da Mallwitz angesichts der niederschmetternden Dokumente zum größten Teil seine Schuld eingestand, blieb nichts anderes übrig, als daß die Gesellschaft das Risiko zwischen sich und diesem Darleher getrennt, ehe der Stempel ruhmbar wurde.

Und die verdeckten Drohungen, die Mallwitz ausstieß? Das waren wohl nur Mittel gewesen, um den Schlag gegen ihn zu parieren.

Mit diesem Ernst nahm Osterwald den Bericht entgegen. Stumm, mit zusammengebissenen Zähnen, hörte der Reife zu.

Zum Schluß sagte Münster: „Es ist notwendig, Herr Geheimrat, daß noch heute abend eine Notiz an die gesamte städtische Presse geht, damit Herrn Mallwitz's Ausscheiden schon morgen früh bekannt ist.“

Da fuhr Herr von Penner auf.

„Am Gotteswillen, warum denn diese Hast?“

„Weil morgen schon der Zusammenbruch erfolgen kann. Mit nachträglichen Erklärungen aber ist uns nicht gedient!“

Der Geheimrat erhob sich: „Ich ordne hiermit als Vorsitzender des Aufsichtsrates an, daß die Meldung an die Presse ohne Verzögerung erfolgt!“

Und nun lagten sich die Ereignisse mit unheimlicher Schnelligkeit.

Der Zusammenbruch der Kreditbank erfolgte zwei Tage später.

Schon in den Frühstunden sammelten sich Menschenmassen vor dem großen Sandsteinbau in der Paradiesallee.

Es kam zu heftigen Demonstrationen der Wartenden, die zum größten Teil aus den unbemittelten Schichten des Volkes stammten.

Am Nachmittag wurde der Haftbefehl gegen den Spinnereibesitzer Mallwitz bekannt, der in seiner Villa nicht aufzufinden war.

Man hielt Hausung ab und beschlagnahmte die Geschäftsbücher.

Und zur gleichen Stunde erhielt die „Belag“ auf dem Umwege über die deutsche Botschaft in Moskau die Nachricht, daß die russische Regierung zuerst den deutschen Ingenieur Hartog, und kurz darauf sämtliche Beamten und Monteure verhaften ließ. Heber die Ursache häßte man sich in Schweigen.

Wald darauf verbreitete auch das amtliche bolssische Telegraphenbüro die sensationelle Nachricht.

Ein junger Elektrotechniker, der aus der Zentralabteilung kam, trug hastig die schlimme Mär ins Labora-

torium, wo gerade der Vertreter Erichs mit seinem Personal tätig war.

Erregt mit den Händen geflüchtend erzählte der Bote.

„Ja — denkt auch — zuerst Herrn Hartog und dann die anderen. Auch Direktor Normann! Sie sollen zur Zeit noch in Ost-Kernem sein, aber bald nach Moskau übergeführt werden!“

„Gnadi von der Galden lehnte am Tisch.“

Sie köhnte auf: „Oh — mein Gott!“ Dann brach sie ohnmächtig zusammen.

Zwei Tage darauf rüstete Erich zur Reise.

Der Geheimrat sagte zu ihm: „Unter Kursturz an der Börse ist dadurch gemildert worden, daß wir Mallwitz noch rechtzeitig von unseren Hoffschönen schüttelten! So blieben wir moralisch intakt. Aber — der wirtschaftliche Schlag aus Russland wirkt um so schwerer! Unsere letzte Hoffnung ruht in Mailand und in Sizilien. Bieten Sie Ihre ganze Geschicklichkeit an, um dort die großen Aufträge zu erhalten. Dann — wenn dies getätigt ist — müssen wir das südamerikanische Projekt mit Fieberhitz betreiben! — Oh — mein junger Freund, wir sind um Jahre zurückgeworfen worden! Mein ganzes Vertrauen in Ihre Tatkraft steht mit Ihnen!“

Kein Wort hatte der Geheimrat von seinem Kaffen gesagt, der auch bei dieser letzten, wichtigen Unterredung nicht zugegen war.

Und Erich Münster fuhr mit dem Nachtzug, nach hastigem Abschied von Mutter und Schwester, seinem Ziel entgegen, ohne Annaliese vorher gesehen zu haben, die krank war.

Aber das Bedenken an sie begleitete ihn auf seinem schweren Wege!

Drei Wochen später.

Erich wollte in Catania. Der Malländer Auftrag war perfekt geworden, und nach langem, zähen Ringen war es ihm gelungen, auch die Aufträge für Sizilien den modernen Ausbau eines groben Fernsprechnetzes zu erhalten.

Telegraphisch war die „Belag“ benachrichtigt worden.

Nun wollte er nach dieser Zeit unermüdeten Anspannung noch einen kurzen Ausflug zum Kaffee machen, wozu ihn Geschäftsfreunde eingeladen hatten.

Frühlingluft wehte über dem herrlichen Sizilien.

Von daheim war Frost und Schnee gemeldet worden, wie märchenhaft schön war es hier.

Er trat gerade aus dem Hotel, um seinen Wagen zu besteigen, der ihm zur Verfügung gestellt war, als ein Liftjunge an ihn herantrat, um ihm eine Depesche zu überreichen. Lächelnd nahm er sie in Empfang.

Zahllose Telegramme waren durch seine Hand gegangen, Telegramme mit Weisungen der „Belag“.

Sollte dies schon die Dankantwort Osterwalds sein?

Wahrscheinlich war es!

Er acrrich den Umschlag und blätte hinein.

Dann verzerrte sich sein Gesicht.

Er las: „Eile plöglich gestorben, herkomme sofort, Mutter!“

Noch immer stand der Bote vor ihm, als ob er auf ein Trinkfeld warte.

Für einen Augenblick schloß Erich die Augen, zog tief die Luft ein, um den ausbleibenden Herzschlag zu regulieren und verzerrte die Lippen zu einem trampfhaften Lächeln.

Er griff mechanisch in die Tasche, gab dem Kleinen eine Münze und murmelte: „Das — das muß ein Irrtum sein!“

Noch einmal las er die Aufschrift.

Sie galt ihm, es blieb kein Zweifel!

(Fortsetzung folgt.)

### Familiennachrichten

Mittwoch morgens 2 Uhr entschlief sanft unsere liebe, treue Gattin, Mutter und Schwester

## Frau Pfarrer Anna Böhm

geb. Petzoldt.

In tiefer Traurigkeit

Wachwitz, Bergstraße 36. Martin Böhm, Pfarrer i. R. im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. Oktober, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des unteren Loschwitz Friedhofes aus statt. Etwaige Blumenspenden sind an den Friedhofsmeister erbeten.

Diese Woche großes Ausnahme-Angebot!

### Sarter Junghecht!

Kauf ohne Knochen . . . Pfd. M. 1.50  
Rücken, sehr zart . . . Pfd. M. 1.00-1.50  
Platt zum Braten . . . Pfd. M. 1.-  
Kochschilb . . . Pfd. M. 0.50

**Neufrieden, Rentein, Dicker**

### Feinste prima Hafermastgänse

Halbe Gänse, viertel Gänse, Gänsechen, Gänsehüchse von 0.50 Pf. an

**Franz Bäumer, An der Dreikönigskirche 3, Ruf 54985**  
Prompter Versand nach allen Stadtteilen und auswärts

Wenn's keiner macht!

## Oswald Maecht!

Hauptlager  
Rauhastraße 31, 1.  
Ecke Viktoria Str.

### Grobes Möbel-Verkauf

zu billigsten Preisen

**Tische 150**  
**Rüchen**  
**Esszimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Schlafzimmer**

auch als **Einzel-Möbel**

**Flurgarderoben**  
**Chaiselongues**  
von **35 Mark** an

**Sofas**  
von **85 Mark** an

**Schreibische Bücherstänke**  
**extra billig**

Selbstbenutzte  
Lieferung mittels  
**eigen. Autos**  
auch auswärts

**Die Autokraft-Partie von Deutschland**

Der Dresdner Nachrichten bringt alle wichtigen Reiseeinge zwischen Paris, Rotterdam, Brüssel, Wien, Sie ist im Eisenbahnverzeichnis auf dem besten Papier hergestellt und kostet nur RM. 1.20. (Verlang nach Auswärts gegen Vorkostentung 3. RM. 1.50 einschließlich Porto und Verpackung.) (Sie haben L. Hauptgeschäftsstelle der)

**Dresdner Nachrichten**  
Marianstraße 38/42  
und in sämtlichen Annahme- und Verkaufsstellen.

**Belzmäntel**  
Füchle - Befäße  
Mäntel von 125.- an  
keine Sülkewärme!

**Johlen** } belohnend  
**Dilam** } billig!

**Schenker** } Johannes-  
} str. 14, II.  
} (Rein Tab.)

**Um schnell zu räumen**

steht ein Waren-Resposten aus dem aufgelösten Schneideortler Schilfdeckel ab Montag zu Schleuderpreisen zum Verkauf im Haus Stadtwaldschloßchen Postplatz, 2. Etage, Eingang gegenüber Baigou.

Damen-, Herren- und Kleiderstoffe  
Mantel- und Palotostoffe  
Meter von 5 Mk. an

**Speisezimmer,**  
franz. Nussbaum, beige, aus Eiche, 200 cm breit, für nur netto 8.500 Pf. an verkauften Echemmer Straße 24, Fabrikannele.

Verantwortl. v. d. Redaktion: Tell. Dr. W. Winterger, Dresden: I. B. Augustin: W. Heimbürger, Dresden. Das deutsche Abendblatt umfasst 8 Seiten.



Leipzig, Str. 80 Tel. 54367 Pflinger Str. 14 Tel. 13102 Trompeterstr. 5 Tel. 25967 Rosenstraße 43 Tel. 21735  
Alaanstraße 4 . . . 55257 Striesen, Str. 22 . . . 61603 Lindenustr. 22 . . . 40907 Wartenr Str. 14 . . . 14050  
Hechstraße 27 . . . 56396 Pflanzengraben, 24 . . . 62496 Zurich, Str. 137 . . . 40624 Freitag-Fotschappel:  
Kesselsd. Str. 16 . . . 14114 Wettinerstr. 17 . . . 21623 Haberstraße 7 . . . 38423 Am Markt 3 . . . Tel. 1340

Lagerhof und Versand: Wöhlitzstraße 1, Telefon 21634

## Von frischen Zufuhren morgen sehr billig:

# Grüne Heringe

Pfund **25** Pfg.

Feinste große **Bücklinge** Pfd. 45 Pfg.

**la Sprotten** 1/4, Pfd. 15 Pfg.

### Ein Extrapreis!

## Crépe Marocain

reineidene, weichfließende Qualität, ca. 100 cm breit, in vielen, herrlichen Abendfarben. Meter

# 4<sup>80</sup>

Einzelgesch. Dresden, II. (Oschsstraße 10/11)

## Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5

### Sie laufen wie eine Biene

in meinen Spezialstiefeln und Schuhen für Ballenläufe, empfindliche und starke Füße! Auch solche Augustschuhe. Gute Empfehlung. Indiv. Behandlung von Fußschmerzen!

**Spezial-Schuhgeschäft für leidende Füße**

**Franz Lorenz, Weißerhofstr. 38, Eckhaus Seminarstr.**

Wohnverkauf: Wegen alle Fußschmerzen büßt sofort mein Fußkork! Paar 3.50.

*Schinken*  
der allbewährte deutsche **Wermutwein**  
seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Zu haben in Apotheken, Droger-, Feinkost- u. Weinhandl.

Börsen- und Handelsteil

Wieder beruhigt und teilweise befestigt

Berliner Börse vom 23. Oktober

Bei Börsebeginn machte sich heute im Gegenfatz zu gestern nur geringes Angebot geltend... Die Börse beginnt heute im Gegenfatz zu gestern nur geringes Angebot geltend, dem aber andererseits kaum Kaufvermögen gegenübersteht.

Chemischer Börse vom 23. Oktober

Die Donnerstagsbörse zeigte von Anfang bis Ende ein schwaches Aussehen, wobei ein großer Teil der in den letzten Tagen erreichten Kursgewinne wieder verloren ging.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns: in Berlin, 23. Oktober 1930, 22. Oktober 1930. Lists exchange rates for various countries like Buenos Aires, Canada, Istanbul, etc.

Dresdner Börse vom 23. Oktober

Die heutige Börse neigte zwar auch heute noch überwiegend zur Schwäche, doch hatte die Verkaufsbewegung merklich abgeflaut. Die Kursrückgänge auf dem Aktienmarkt hielten sich infolge dessen, abgesehen von einigen Ausnahmen, in weitestgehend engerer Ausmaße als bisher.

Berliner Warenmärkte

Die Haltung im Berliner Getreidemarkt hat eine Befestigung erfahren, doch ist an den Märkten selbst eine gewisse Beunruhigung nicht abgesehen. Im Roggenmarkt beeinflussten die Gerichte die von der Möglichkeit einer außerparlamentarischen Regelung des Beschäftigten Beschäftigungswagens.

Amtliche Berliner Warenpreise

Table showing prices for wheat, rye, barley, and other grains per 100 kg. Columns include item names and prices for 23. and 22. October.

Leipziger Börse vom 23. Oktober

An der heutigen Effektenbörse kam erneut Material heraus, während die Aufnahme sehr gering war. Die Angebote waren allerdings nicht dringlich, so daß die Kurse nur mit kleinen Verlusten niedriger lagen.

27 1/2%, Sofia 670%, Rumänien 817%, Konstantinopel 1025, Athen 375%, Wien 24,45, Warschau 48,37, Buenos Aires 88,48, Rio de Janeiro 4,87 nom., Yokohama 2,05, Montevideo 89,25, Buenos Aires auf London 88,50, dgl. Gold 174, Privatdiskont 2,07, Diskont der Bank von England unverändert 2 1/2%.

Rückzahlung von Aufwertungshypotheken

Die Landständische Bank des ehemaligen Sächsischen Markgrafentums Oberlausitz in Bautzen hat ihren Aufwertungshypothekenschuldnern die Rückzahlung aufkommen lassen, daß sie als Grundkredittitel gemäß § 8 des Gesetzes über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken vom 18. Juli 1930 nicht gehalten sei.

Geld- und Börsenwesen

Der Londoner Goldpreis gemäß Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über werbefähige Depositionen beträgt vom 22. Oktober ab für eine Unze Feingold 85 Schilling 1/2 Pence, für ein Gramm Feingold demnach 82,7978 Pence.

Zahlungseinstellungen

Infolge in der sächsischen Textilindustrie. Die Firma Bernhard Pfisterer & Co. m. B. G. Tuchfabrik, eine der größten in Grimnitzschau, hat die Zahlungen eingestellt. Ein Status liegt noch nicht vor.

Von den Warenmärkten

Kaustrieb: 20 Köfen, 45 Kalben und Käbe, 608 Käber, 98 Schafe, 487 Schweine, zusammen 1168 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und im Durchschnitt Schlachtgewicht: Das Rindfleisch und Schaffleisch war belanglos, daher erfolgte keine amtliche Notierung.

Berlin, 23. Oktober. Edelmetalle: Gold 2,89, Silber 0,0404 bis 0,0614, Platin 8,75 bis 9 Reichsmark je Gramm. Berliner Metalle: Kupfer 1,13 bis 1,18, Zinn 1,10 bis 1,15, Blei 1,10 bis 1,15, Nickel 1,10 bis 1,15, Aluminium 1,10 bis 1,15.

Dresdner Schlachthausmarkt vom 23. Oktober

Schweine hatten langsame Geschäft und zogen die Preise etwas an. Rinder gingen sehr langsam. Es behauptete sich die gute Qualität in aller Preisstärke, während die übrige Ware etwas im Preise nachlassen mußte. Schafe belanglos.

